mit Fachgruppe Pelztiere

pro animali

Jahresbericht 2021 Marfeldingen

Tierversuche-warum dürfen wir das?

Tierporträt Lamas/Alpakas

Interview mit Lamahalter Regina und Res Berger

Einladung Hauptversammlung

Frühling 2022

Stefan Trittibach
Präsident
pro animali

Liebe Vereinsmitglieder
Liebe Leserinnen und Leser

Ich begrüsse Sie zu der diesjährigen Frühlingsausgabe unseres Vereinsorgans von pro animali.

Auch in dieser Ausgabe bieten wir Ihnen spannende Berichte rund um Tiere und Tierschutz.

Kurz vor Redaktionsschluss dieser Ausgabe befasste sich das Schweizer Stimmvolk mit der Tierversuchsverbots-Initiative - und lehnte sie bei der Abstimmung mit einem eindeutigen Resultat von fast 80% ab! Eine starke Reaktion auf eine vielleicht zu starke Forderung? Der stete Kampf für mehr Rechte für Tiere und noch bessere Tierschutzgesetze wird trotzdem weitergehen, und es werden sicherlich auch neue, vielleicht moderatere politische Vorstösse gemacht werden. Diese werden uns die Möglichkeit geben, den gesetzlichen Rahmen in Zukunft trotzdem weiter verbessern zu können. Denn auch die jetzigen Gesetze wurden durch Vorlagen und Abstimmungen geschaffen und dadurch laufend verbessert oder verschärft.

Einen tieferen Einblick in das Thema gibt Ihnen der Artikel von Susanne Scheiwiller «Tierversuche - warum dürfen wir das?». Auch in den folgenden Heften werden wir weiter über Tierversuche berichten. Bereits in zahlreichen älteren Ausgaben haben wir auf Missstände aufmerksam gemacht und werden dies auch weiterhin machen. Denn nebst dem Tierschutz und dem Kampf gegen Missbrauch und Quälerei steht pro animali für die sukzessive Einschränkung der Tierversuche!

Die lokale Tierschutzarbeit stand aber natürlich nicht still, und auch die Arbeit im Katzenheim im Marfeldigen ging ungebrochen weiter. Wie Frau Josi und ihr Team die Zeit seit der letzten Frühlingsausgabe erlebt haben, erfahren Sie im Jahresbericht.

Nach dem Porträt über Schafe werden wir uns in diesem Heft den Lamas, respektive Alpakas widmen. Für mich persönlich zwei der schönsten und auch lustigsten Titelillustrationen der letzten Jahre, mit zwei sehr schönen Tier- und Landschaftsfotos.

Sicherlich haben auch Sie, liebe Leserinnen und Leser, schon auf einer Weide hier bei uns Lamas gesehen. Dieses Bild wird immer häufiger, als ob sie schon immer in der Schweiz heimisch gewesen wären. Warum sich diese Tiere aus Südamerika auch im Winter bei uns wohlfühlen und viele andere Informationen finden Sie, wunderschön bebildert, im Hauptartikel.

Die Einladung und das Datum zur Hauptversammlung 2022, welche hoffentlich wieder in normalem Rahmen durchgeführt werden kann, finden Sie wie gewohnt auf der letzten Seite. Allfällige Änderungen werden via unsere Webseite mitgeteilt.

Im Namen des Vorstandes und des Redaktionsteams möchte ich mich bei allen Vereinsmitgliedern von pro animali für Ihre Mitgliedschaft, Ihre Spenden und Ihre vieljährige Treue bedanken!

Wir wünschen Ihnen einen sonnigen Frühling und viel Spass beim Lesen.

Stefan Trittibach

Präsident pro animali

Jahresbericht Marfeldingen 2021 4

Tierversuche - warum dürfen wir das? 6

Tierporträt Lamas/Alpakas 8

Interview mit Lamahalter Regina und Res Berger 11

Einladung zur ordentlichen Hauptversammlung 16

Ausgabe Frühling 2022

Impressum:

Organ des Tierschutzbundes pro animali mit Fachgruppe Pelztiere, 3000 Bern

www.proanimali.ch

Abonnementspreise:
Schweiz sFr. 5.-,
Ausland sFr. 6.-
für 2 Nummern

Redaktion: pro animali,
Texte/Lektorat: E. Wäfler
Layout: spgho/HP. Ottiger
Druck: Jordi, Belp

Adresse:
pro animali mit Fachgruppe
Pelztiere, 3000 Bern
PC 30-3933-7

Erscheint im Frühling
und Herbst

Katzenheim Marfeldingen
Pensionspreise:
Mitglieder Fr. 17.-,
Nichtmitglieder Fr. 20.-
pro Tag
Telefon 031 751 10 00,
tierschutz@proanimali.ch

Für unverlangt eingesandtes Bild- und Textmaterial wird keine Haftung übernommen.

Vervielfältigung, Speicherung und Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung des Vereins pro animali mit Fachgruppe Pelztiere, 3000 Bern
www.proanimali.ch

Titelbild:
Lama „Richi“

Katzenheim Marfeldingen

Jahresbericht Marfeldingen 2021

Ein Einblick in die Höhen und Tiefen des vergangenen Jahres

Immer noch gelten Restriktionen wegen Corona. Obwohl wir längst nicht mehr so viele Ferienkatzen haben wie vor der Pandemie, so hat doch dieser Betrieb wieder etwas zugenommen, und die Hoffnung wächst, dass sich die Situation verbessert.

Trotz allen Einschränkungen ist auch im vergangenen Jahr wieder vieles gelaufen. Wir konnten einigen Katzen ein neues Plätzchen vermitteln und haben auch wieder verwilderte Katzen aufgenommen, die hier bei uns ein Zuhause gefunden haben. Sie fühlen sich hier wohl und sind dankbar, dass man für sie sorgt, dass sie raus dürfen und ihre Freiheit, aber auch ein warmes Zimmer und Futter haben.

Sireno, der «Dienstälteste» mit seinen rund 20 Jahren, ist immer noch da und wir hoffen, er bleibt uns noch lange erhalten. Schon seit Längerem lebt er bei den ungezähmten Katzen. Als kleiner Kater kam er hier an, und es dauerte lange, bis er sich anfassen liess, doch seit einigen Jahren ist er zahm und freut sich über Streicheleinheiten. Er lebt aber immer noch bei den verwilderten Katzen, die dank seinem Verhalten merken, dass wir es gut mit ihnen meinen und dadurch selbst auch eher Vertrauen fassen.

Junge und zahme Katzen finden schnell einen neuen Platz. Viele ältere oder verwilderte Katzen können aber nicht vermittelt werden. Sie bleiben für den Rest ihres Lebens bei uns, und wir kümmern uns gerne um diese Vierbeiner.

3. Februar 2021

Heute mussten wir den nierenkranken Basti einschläfern. Er lebte einige Jahre bei uns und wurde in dieser Zeit zahm. Wenn aber der Zeitpunkt gekommen ist und ein Tier leidet, muss man es erlösen. Aber Basti hatte hier ein schönes Leben und viele Gspändli.

13. Februar 2021

Nun mussten wir auch die ebenfalls nierenkranke Livia einschläfern. Auch sie war viele Jahre hier und genoss es immer, gestreichelt zu werden. Basti und Livia – ihr fehlt uns.

23. März 2021

Stupsi hat ein neues Zuhause gefunden. Als sie zu uns kam, war sie stark verwildert und es schien unwahrscheinlich, dass sie je adoptiert würde. Als aber der Interessent kam, war es für Stupsi Liebe auf den

ersten Blick. Sie war von einem Moment auf den anderen wie ausgewechselt, liess sich streicheln und anfassen und zeigte ihre Zuneigung. Leider konnte sie ihr neues Zuhause mit Auslauf nur drei Monate lang geniessen, bevor sie überfahren wurde.

25. März 2021

Shiggy hat nach 3 Jahren Aufenthalt bei uns einen schönen Platz mit Auslauf gefunden. Dieser liebe, zahme Kater braucht wegen seiner chronischen Zahnfleischentzündung immer Behandlung und war deshalb schwierig zu platzieren.

7. April 2021

Wir haben einen Neuzugang: Mitzi, hochträchtig, stark verwildert und in einem schlechten Zustand. Zahnprobleme, Verletzungen, Würmer und Flöhe mussten vom Tierarzt behandelt werden, und schon nach kurzer Zeit erholte sie sich zusehends.

Am 15.April 2021 hat Mitzi fünf kleine Kätzchen geworfen, alle wohlauf. Als tolle Mama hat sie sich liebevoll um ihre Babys gekümmert, wollte aber niemanden in die Nähe lassen. Sie verteidigte ihre Kleinen vehement, wir mussten sie von weitem beobachten. Kam man ihnen zu nahe, wurde gefaucht und notfalls auch attackiert. Die fünf Kätzchen blieben 12 Wochen bei der Mutter und konnten dann alle vermittelt werden.

Mittlerweile ist Mitzi zahm geworden und lässt sich jetzt gerne streicheln, daher wird sich bestimmt auch für sie ein guter Platz finden lassen. Momentan aber fühlt sie sich bei uns noch wohl und versteht sich auch mit den anderen Katzen.

14. April 2021

Der verletzte Max kam zu uns. Er frass nicht mehr und musste aufgepäppelt werden, aber es gab ein Happy-End: Max hat sich erholt und konnte wieder nach Hause.

22. April 2021

Wir haben Jolie aufgenommen, eine heimatlose, trächtige, aber zum Glück zahme Katze. Sie war total abgemagert und hätte vermutlich nicht mehr lange gelebt, wenn sie nicht zu uns gebracht worden wäre. Offenbar lag sie oft einfach auf der Strasse, und es grenzt an ein Wunder, dass sie nicht überfahren wurde. Als Jolie komplett ausgehungert bei uns ankam, stürzte sie sich sofort auf ihr Futter. Sie hat aber schnell Gewicht zugelegt und uns von Anfang an vertraut.

Am 19. Mai 2021 hat Jolie sieben Kleine geworfen, wovon leider eines schon bei der Geburt tot war. Zwei andere waren nicht richtig entwickelt, und auch sie starben, aber vier haben überlebt. Jolie hat sich hervorragend um ihre Jungen gekümmert, aber für sechs kleine Kätzchen hätte sie auch nicht genügend Nahrung gehabt.

3. Juli 2021

Zwei von Mitzis Jungen konnten wir platzieren.

2. August 2021

Felix hat ein neues Zuhause! Er wurde als Zweitkatze aufgenommen, die beiden verstanden sich auf Anhieb prächtig. Felix ist und bleibt ein kleiner, verfressener, aktiver Wildfang, der gerne den Leuten auf den Rücken springt und immer den anderen Katzen das Futter klaut. Aber diesem lieben Kater, der mit Katzen und Menschen gleichermassen gut auskommt, kann man einfach nicht böse sein.

9. August 2021

Calimero konnte als erstes von Jolies Babys platziert werden. Auch er kam in ein Zuhause mit einer zweiten Katze; an ein Plätzchen mit grossem Garten und viel Auslauf.

22. August 2021

Ein etwa 3 Wochen altes Kätzchen wurde in einem Früchtekistchen in der Landi gefunden und von dort zu uns gebracht. Sein Glück war, dass er schnell gefunden worden war, sonst hätte er wohl nicht lange überlebt. Von seiner Mutter gab es keine Spur. Möglicherweise ist sie überfahren worden, aber vielleicht wurde der Kleine, den wir Eddie genannt haben, auch ausgesetzt, was leider immer noch viel zu oft vorkommt. Eddie war voller Würmer, Flöhe und Verletzungen. Wer weiss, was der arme Kleine alles durchgemacht hat. Er musste aufgepäppelt und alle zwei Stunden geschöppelt werden. Aber er hat es geschafft und lebt jetzt als Zweitkatze bei einer Familie, wo er sein Leben und den Auslauf geniesst.

12. September 2021

Auch Melissa und Bianca, zwei weitere Junge von Jolie, haben ein schönes Daheim gefunden.

6. Oktober 2021

Jetzt hat auch Jolie ein Zuhause gefunden, als Einzelkatze mit Auslauf.

1. November 2021

Ginger, eine der verwilderten Katzen, musste eingeschläfert werden

2. November 2021

Mit Emma und Rambo bekamen auch Mitzis letzte beiden Kätzchen ein neues Zuhause. Diese beiden

waren unzertrennlich gewesen, nun konnten sie gemeinsam im neuen Daheim einziehen. Von ihrer Mutter wurden sie sehr lange gesäugt. Heute, wo sie von ihrer Mutter getrennt sind, probiert Rambo immer noch ab und zu, bei seinem Schwesterchen zu saugen. Die beiden putzen sich auch gegenseitig und wirken sehr süss.

23. November 2021

Wir mussten Mara von ihrem Leiden erlösen. Sie hatte eine chronische Bauchspeicheldrüsenentzündung, was leider nicht heilbar und sehr schmerzhaft ist.

19. November 2021

Paul kam zu uns. Er hatte offensichtlich mal ein Zuhause, denn er war kastriert und gechipt, aber ohne Registrierung.

Aus seiner Zeit als wildlebender Kater hat er viele Verletzungen mitgebracht, die vom Tierarzt behandelt werden mussten. Seine Zähne waren teilweise abgesplittert und abgebrochen, und er hatte Würmer und Flöhe. Leider ist er sehr wild und lässt sich noch nicht anfassen. Unterdessen geht es aber ein bisschen besser; er springt nicht mehr die Wände hoch und bleibt ruhig, wenn wir ins Zimmer kommen. Mit anderen Katzen kommt er gut zurecht, nur bei den Menschen ist er zurückhaltend. Er darf hier auch raus und geniesst das. Von seinen Verletzungen hat er sich mittlerweile erholt, es geht ihm wieder gut. Sollte er wieder zahm werden, findet sich für ihn sicher ein neues Plätzchen. Falls er aber wild bleibt, so wird sein Zuhause hier bei uns sein.

Betreute Tiere in Marfeldingen	
Ferienkatzen	**91**
Aufgenommen	**7**

Zum Abschluss bedanken wir uns herzlich bei allen, ohne deren Zutun unser Betrieb nicht möglich wäre: Ein Dank an unsere Kundschaft, unsere Mitglieder und Gönner. Danke für die Geld- und Sachspenden, für Ihre Treue und Ihr Vertrauen! Ein grosses Dankeschön auch an unsere treuen und zuverlässigen Mitarbeitenden. Ihnen allen wünschen wir alles Gute und freuen uns auf weitere Jahre der guten Zusammenarbeit.

Melanie Josi

Tierversuche – warum dürfen wir das?

556‘000 – so viele Tiere mussten in der Schweiz im Jahr 2020 in Tierversuchen sterben. 180‘000 davon mussten in diesen Versuchen zum Teil erhebliche Schmerzen ertragen. Hinzu kamen rund 600‘000 gezüchtete genmodifizierte Mäuse, die getötet wurden, weil sie bspw. das falsche Geschlecht oder den falschen Genotyp hatten und deshalb in Versuchen nicht verwendet werden konnten.

Sie wurden nicht nur als «Überschuss-Ware» produziert - nein, ihr Leben wurde zudem unter Schmerzen und Angst beendet. Die Methode der Wahl hierfür ist CO2, das es ermöglicht, die Tiere gruppenweise und kostengünstig zu töten. Bei den Tieren löst dieses Gas Schmerzen, Atemnot und Angst aus. Seit Mitte der 1990er Jahre ist die Zahl der Tierversuche kaum gesunken.

Warum? Weil Tierversuche in der Schweiz erlaubt sind und sie immer noch das Mittel der Wahl sind – sei es, weil sie gesetzlich vorgeschrieben sind oder weil Forschende weiterhin so forschen, wie sie es kennen und seit Jahren tun, nämlich mit Tierversuchen. Jeder einzelne Tierversuch muss von der kantonalen Tierversuchskommission begutachtet werden. Von Seiten der Forschenden wird immer wieder betont, wie

streng und aufwändig dieses Bewilligungsverfahren ist. Das mag sein – Fakt ist aber auch, dass praktisch nie ein Tierversuch abgelehnt wird. Warum? Weil in den kantonalen Tierversuchskommissionen mehrheitlich Forschende Einsitz haben, die zwar die Tiere nicht übermässig leiden lassen wollen, jedoch Tierversuche grundsätzlich befürworten. In der Güterabwägung, die vor der Bewilligung durchgeführt werden muss, wird vielfach der Nutzen des Versuchs höher gewichtet als das Leid der Tiere, da es in der Grundlagenforschung extrem schwierig, ist den Nutzen zu beurteilen. Die 2-3 Vertreter, die von den Tierschutzorganisationen gestellt werden, stehen im Hinblick auf eine Ablehnung von Tierversuchen auf verlorenem Posten. Sie können einzig versuchen, das Leiden der Tiere in den Versuchen zu verringern oder die Anzahl der Tiere im Versuch zu reduzieren. Der Kanton Zürich ist der einzige Kanton, der der Tierversuchskommission oder drei ihrer Mitglieder ermöglicht, Rekurs gegen Tierversuchsbewilligungen einzureichen.

Für Tierschützerinnen und Tierschützer sind diese Zahlen und das Leiden, das mit diesen Versuchen verbunden ist, schwer auszuhalten. Nichts wäre wünschenswerter als ein Verbot von Tierversuchen. Dass dieser Wunsch in der Schweiz keine Mehrheit findet, haben die nunmehr 4 Abstimmungen der letzten Jahrzehnte gezeigt. Die letzte Abstimmung im Februar dieses Jahres wurde mit rund 80% klar verworfen. Nicht, weil es in diesem Land keine Menschen gibt, die sich um das Wohl der Tiere in den Versuchen Sorgen machen, sondern weil die Initiative über das Ziel hinausgeschossen ist. Wir leben in einer Gesellschaft, in der es - wie David Precht es ausdrückt – zwei Gruppen von Tieren gibt. Die Menschen und all die anderen Tiere, die unter den Menschen zu leiden haben. Solange sich diese Haltung gegenüber Tieren nicht ändert, werden derart extreme Initiativen keinen Erfolg haben. Es stellt sich die Frage, ob man in diesen Jahrzehnten bei Abstimmungen nicht mehr für die Tiere erreicht hätte, wenn die Initiativen moderater formuliert worden wären. So hätte eine Initiative für ein Verbot schwer belastender Tierversuche wahrscheinlich mehr Aussicht auf Erfolg.

Eine weitere Möglichkeit, Tierversuche zu reduzieren, ist die Entwicklung von alternativen Methoden. Was die finanzielle Förderung anbelangt, fristen diese jedoch gegenüber Tierversuchen ein Mauerblümchendasein. Hier sind von Seiten des Tierschutzes und einzelner Parlamentarier Bestrebungen im Gange, die Fördermittel zu erhöhen. Lesen Sie mehr über alternative Methoden in der nächsten Ausgabe.

Susanne Scheiwiller

Quellen:

Beobachter vom 4. Februar 2022

Tierversuchsstatisik des Bundes *(https://www.blv.admin.ch/blv/de/home/tiere/tierversuche.html (13.02.2022)*

Webseite des Kantons Zürich *(https://www.zh.ch/de/gesundheitsdirektion/veterinaeramt/kommissionen.html (13.02.2022)*

Lama und Alpaka – die freundlichen Kamele aus den Anden

Vielleicht haben Sie sich auch schon einmal gefragt, was denn eigentlich der Unterschied zwischen einem Lama und einem Alpaka ist. Viele haben den Eindruck, Alpaka, Lama, Guanako oder Vikunja, das sei doch mehr oder weniger dasselbe. Das sind doch einfach diese Tiere mit den langen Hälsen und den wolligen Leibern, die unterdessen praktisch weltweit verbreitet und auch bei uns anzutreffen sind.

Aber auch wenn diese Tierarten, die einstmals von den Inkas verehrt wurden, alle von den Kamelen abstammen und aus dem Altiplano der Anden kommen, so bestehen bei näherer Betrachtung doch recht grosse Unterschiede zwischen ihnen.

Gemeinsam ist Lamas und Alpakas, dass sie als sogenannte Neuweltkamele im Gegensatz zu den Altweltkamelen keine Höcker haben, dass sie Herdentiere sind, aus einer Umgebung von rund 4‘000 Metern Höhe stammen und beide dasselbe Futter

benötigen. Im Körperbau und im Verhalten aber zeigen sich deutliche Unterschiede.

Lamas stammen vom wildlebenden Guanako ab. Sie wurden bereits ab dem 3. Jahrtausend v.Chr. von den Andenvölkern domestiziert und hatten als Lasttiere, Woll-, Fleisch-, Fett und Lederlieferanten eine grosse Bedeutung. Lamas zeichnen sich durch ihr freundliches, neugieriges und sanftes Wesen aus und spucken hauptsächlich, um die Rangordnung innerhalb der Herde festzulegen und um aufdringliche Artgenossen in die Schranken zu weisen. Gegenüber Fressfeinden zeigen sie Mut und gehen auf sie zu. Dieses Verhalten nutzen Schafbesitzer weltweit, indem sie Lamas zum Schutz ihrer Herden einsetzen.

Auch Alpakas wurden bereits von den Inkas gehalten und von diesen wegen der feinen Wolle geschätzt, die nur von Herrscherfamilien getragen werden durfte. Als dann die Spanier Südamerika eroberten, wurde das Vikunja, von dem die Alpakas abstammen, fast vollständig durch die Schafzucht verdrängt. Erst mit der Unabhängigkeit der südamerikanischen Staaten wurde der Wert der Vikunjas und Alpakas wieder erkannt, und heute leben etwa drei Millionen vor allem in Peru, Bolivien und Chile. Vikunjas stehen heute unter Naturschutz. Sie ziehen grösstenteils frei im Altiplano herum und werden alle zwei Jahre zum Scheren zusammengetrieben.

Alpakas sind neugierig, aber auch schreckhafter als Lamas und spucken, wenn sie sich bedrängt fühlen.

Unterschiede in Aussehen und Körperbau

Alpakas sind deutlich kleiner und feingliedriger als Lamas, welche die grössten Kameliden aus den Anden sind. Lamas können am Widerrist bis zu 1.25 Metern hoch werden und durchschnittlich 130 kg wiegen. Ein Alpaka dagegen erreicht nur etwa eine Höhe von 90 cm und ein Gewicht von 60 kg. Das Lama hat eine längere Schnauze als das Alpaka. Dafür ist die Stirn des Alpakas deutlich stärker behaart, teilweise können sogar seine Augen von Haaren bedeckt sein. Auch die Ohren haben unterschiedliche Formen. Lama-Ohren sind gebogen, bei den Alpakas dagegen sind sie spitzer und auch etwas kürzer. Auf Bildern aus Südamerika sieht man oft farbige Quasten in den Ohren der Tiere. Diese dienen dazu, die Tiere ihren Besitzern zuordnen zu können.

Das Fell ist sowohl beim Lama wie auch beim Alpaka sehr vielfältig in den Farben und reicht von weiss, beige, blond über dunkelbraun bis schwarz. Lamas haben öfter geflecktes Fell, während das Alpakafell generell einheitlicher ist. Alpakas sind dichter und stärker bewollt als Lamas, und zusammen mit ihrem

kleineren Körperbau wirken sie deshalb oft wie knuddelige Teddybären.

Fortpflanzung und Zusammenleben bei Lamas und Alpakas

Die Geschlechtsreife bei den Jungtieren ist unterschiedlich. Während einer junger Hengst mit zweieinhalb bis drei Jahren geschlechtsreif wird, kann die Stute bereits mit einem Jahr geschlechtsreif sein. Trotzdem sollte sie erst im Alter von zwei Jahren gedeckt werden, da sie erst dann voll entwickelt ist. Sowohl bei den Lamas wie auch bei den Alpakas wird die Ovulation erst durch den Deckakt ausgelöst, die Stuten können also das ganze Jahr erfolgreich gedeckt werden. Nach einer Tragezeit von durchschnittlich elfeinhalb Monaten wird ein Fohlen geboren. Zwillingsgeburten sind sehr selten.

Lamas und Alpakas sind Herdentiere mit ausgeprägter Rangordnung und dürfen nicht einzeln gehalten werden. Die Herde besteht aus einem Hengst, der für den Schutz der Gruppe nach aussen verantwortlich ist, mehreren weiblichen Tieren und deren Nachwuchs. Das ranghöchste Tier ist die Leitstute. Neue Stuten lassen sich in der Regel gut in bestehende Herden eingliedern. Hengste verteidigen ihre Herde erbittert und in heftigen Kämpfen gegen Rivalen.

Leben sie aber in reinen Hengstgruppen, so können geschlechtsreife Hengste gut zusammen mit Junghengsten und kastrierten Hengsten (Wallachen) gehalten werden. Menschen gegenüber sind Neuweltkameliden in aller Regel friedlich.

Haltung als Nutztiere

Die natürliche Lebenserwartung von Lamas und Alpakas beträgt 15 – 20 Jahre. In der Wollindustrie werden die Tiere meist mit sieben bis acht Jahren getötet, da dann ihr Wollwachstum nachlässt und sie nicht mehr genug Profit einbringen.

Alpakas und Lamas werden als Begleiter bei Wanderungen eingesetzt. In ihrer Heimat Südamerika dienen Lamas hauptsächlich für den Lastentransport, Alpakas dagegen für die Wollproduktion. Beide Tierarten werden ausserdem auch als Fleischlieferanten genutzt. Auch in der hiesigen Landwirtschaft werden beide Arten als Nutztiere, als Woll- und Fleischlieferanten gehalten.

Durch ihre Herkunft sind sie grosse Höhen gewohnt und können auch in unwegsamem Gelände auf Alpweiden eingesetzt werden, wo sie der Verbuschung vorbeugen. Dank ihrer Schwielensohlen zerquetschen die Polster unter ihren Hufen das Gras nicht, sie drücken es nur flach. Beim Fressen schneiden ihre Zähne das Gras zwar ab, ziehen es aber nicht aus dem Boden heraus.

Lamas und Alpakas sind friedliche Tiere, die sich ruhig und leise verhalten. Auch bei uns sind die sympathisch aussehenden Alpakas vermehrt in Zoos anzutreffen oder werden als Nutztiere und zur Landschaftspflege gehalten. Von Natur aus gesellig, neugierig und lernfähig, nehmen sie von sich aus Kontakt zu den Menschen auf und werden deshalb auch als Therapie-Tiere eingesetzt.

Zwar gelten Lamas und Alpakas gemäss Tierschutzverordnung als Haustiere, aber auch wenn sie zu Kindern sanft sind, so sind sie trotzdem nicht geeignet als Spieltiere. Für Ihre Haltung ist ein Sachkundenachweis erforderlich, und es sind Tierpersönlichkeiten, die in einer Herde unter ihresgleichen leben wollen.

Beide Tierarten produzieren Wolle, aber diejenige des Alpakas ist dank ihrer aussergewöhnlichen Qualität die bei weitem wertvollere und zählt zu den begehrtesten Wollen der Welt.

Alpakawolle ist eine sehr weiche, feine, widerstandsfähige und dichte Wolle, die keine groben Fasern enthält und daher nicht juckt. Sie kann deshalb auch von Menschen mit empfindlicher Haut getragen werden.

Alpakas sind während des Tages starken Temperaturschwankungen ausgesetzt. Ihre natürlichen Wollfasern sind an diese hohen Temperaturunterschiede angepasst und halten gleichmässig warm.

Die Alpakafaser enthält einen mit Luft gefüllten Zentralkanal, der sie sehr leicht und damit angenehm zu tragen macht. Alpakawolle, die in über 20 natürlichen Farben vorkommt, ist eine trockene Wolle, die kein Fett produziert und damit auch kein Lanolin enthält, welches Allergien auslösen kann. Nach dem Scheren wird die Alpakawolle gewaschen, sie benötigt aber keine chemische Behandlung. Alpakafasern fusseln nicht, sind widerstandsfähig, elastisch, langlebig und sehr waschbeständig. Im Gegensatz zu synthetischen Fasern und auch zu einigen Naturfasern brennen Alpakafasern nicht.

Doch so toll die Alpakawolle ist – laut Higg-Index, der auf Grundlage wissenschaftlicher Daten den ökologischen Fussabdruck verschiedener Materialien vergleicht, liegt Alpakawolle auf Platz zwei der umweltschädlichsten Materialen. Das hat unter anderem mit den riesigen Flächen zu tun, die für die Alpaka-Produktion beansprucht werden.

Wollgewinnung bei den Alpakas

Vielleicht haben sie auch schon die Bezeichnung «Baby-Alpakawolle» gehört. Diese bezieht sich auf die Dicke der Faser, die aus der ersten Schur des Jungtiers stammt. Die nachwachsende Wolle ist dicker und kann nicht mehr als «Baby-Alpakawolle» gehandelt werden.

Eine weitere sehr wertvolle Wolle liefert das Vikunja. Sind die stärkeren Deckhaare entfernt, bleiben nur gerade wenige Unzen (= ca. 28 Gramm) der wertvollen, 2 – 4 cm langen Fasern übrig. Entsprechend teuer ist diese Wolle.

Bei domestizierten Alpakas ist die Ausbeute der Schur natürlich höher, aber bei günstig angebotenen Kleidungsstücken muss immer davon ausgegangen werden, dass es sich nicht um reine Alpakawolle handelt, sondern um ein Synthetik-Gemisch.

Während auf der einen Seite behauptet wird, die Schur sei wichtig für die Gesunderhaltung und das Wohlbefinden der Alpakas, gibt es auf der anderen Seite die Haltung, dass tierfreundliche oder nachhaltige Alpakawolle nicht möglich ist und Wollproduktion stets auf Tierleid basiert. Abgesehen davon, dass bei der Schur oft nicht gerade zimperlich mit den Tieren umgegangen wird, dient das Fell eigentlich dazu, die Tiere in den Hochebenen der Anden vor dem rauen Klima zu schützen. Da aber die Alpakas, ähnlich wie die Schafe, auf Wollgewinnung gezüch-

Schreibservice Wäfler
Der zuverlässige Schreib- und Sekretariatsdienst in Bern

bietet professionelle Unterstützung bei Ihren Büroarbeiten.

☎ 079 261 56 40 – schreibservice.waefler@gmail.com - schreibservice-waefler.jimdosite.com

tet werden, haben sie keinen natürlichen Fellwechsel mehr. Ohne Schur können die Tiere in Hitzeperioden unter Überhitzung leiden, anderseits können sie bei plötzlichen Kältewellen auch erfrieren, vor allem in den kalten Regionen der Anden.

Der Mensch profitiert vielfältig von den domestizierten Tieren. Umso wichtiger ist eine gute und tiergerechte Haltung.

Elisabeth Wäfler

Lama und Alpaka – ein Steckbrief

	Lama	Alpaka
Familie	Kamele (Camelidae)	Kamele (Camelidae)
Abstammung	Guanako	Vikunjas
Ordnung	Paarhufer	Paarhufer
Lebensweise	Im Familienverband, in Herden	Im Familienverband, in Herden
Lebensraum, Herkunft und Verbreitung	Ursprünglich in den Anden beheimatet, heute fast weltweit anzutreffen	Ursprünglich in den Anden beheimatet, heute fast weltweit anzutreffen
Lebensraum	Hochgebirge, Halbwüsten, Savannen, Grasland, Buschland	Hochgebirge, Halbwüsten, Savannen, Grasland, Buschland
Futter	Gras, Moos, Flechten, Laub, Heu	Gras, Moos, Flechten, Laub, Heu
Alter	Bis zu 20 Jahren	Bis zu 20 Jahren
Nachwuchs	1 Junges pro Jahr, Tragezeit 11-12 Monate	1Junges pro Jahr, Tragezeit 11-12 Monate
Schulterhöhe	120 cm	90 cm
Gewicht	130 kg	60 kg
Form der Ohren	Leicht gebogen	Gerade nach oben
Fell	Wolle	Gleichmässig und fein, geeignet für die Wollgewinnung
Fellfarbe	Variabel und vielfältig, gescheckt oder einfarbig	Variabel und vielfältig, gescheckt oder einfarbig, einheitlicher als beim Lama
Charakter	Freundlich, ausgeglichen, neugierig, selbstbewusst	Freundlich, neugierig und lernfähig, aber Schreckhafter als Lama
Einsatz	Lasttiere, Fleischgewinnung	Hauptsächlich Wollgewinnung, auch Fleischlieferant

Interview mit Lamahalter Regina und Res Berger

In Ried bei Kerzers sind Regina und Res Berger zu Hause. Seit einigen Jahren haben sie als Hobby begonnen, zuerst Alpakas und später Lamas zu halten. Vor kurzem hatte Pro Animali die Möglichkeit, ein Interview mit ihnen zu führen.

Regina und Res Berger, weshalb habt ihr euch für die Haltung von Lamas, respektive früher Alpakas entschieden, und wann habt ihr mit der Haltung der Alpakas begonnen?

Im Frühjahr 2010 haben wir uns mit unserem Nachbarn, einem unterdessen pensionierten Bauern, erstmals über die Haltung von Alpakas unterhalten. Sofort entbrannte bei uns ein grosses Interesse an diesen Neuwelt-Kameliden. Kurz darauf begannen wir mit der Umzäunung der Weiden und dem Einrichten des Unterstandes.

Bereits im Juni 2010 sind dann die ersten drei Alpakas eingezogen, und zwei Monate später folgten noch zwei weitere.

Wann habt ihr auf Lama-Haltung gewechselt und warum?

Das war im Herbst 2019. Ich (Res Berger, Anm. d. Verf.) hatte das Gefühl, etwas verändern zu müssen. Das Lama ist mehr auf uns Menschen bezogen, besser geeignet fürs Trekking und es wird sofort handzahm, so dass der Umgang mit diesen Tieren einfach Spass macht!

Gibt es Richtlinien für das Halten von Lamas, beziehungsweise Alpakas?

Ja, die gibt es. Die geläufigsten sind der Sachkundenachweis zum Halten von Lamas und Alpakas, und dass die Tiere in Gruppen von mindestens zwei Tieren gehalten werden müssen. Dann gibt es diverse Vorgaben zu Stall und Weide. Nachlesen kann man es unter www.blv.admin.ch, und dort unter dem Suchbegriff Lama oder Alpaka.

Wie viele Lamas besitzt ihr heute?

Heute sind es acht Tiere.

Haltet ihr nur Stuten oder auch Wallache? Warum nur männliche oder nur weibliche Tiere?

Angefangen haben wir mit fünf Hengsten, und im Herbst 2021 sind noch drei Wallache dazugekommen. Es hat etwas gedauert, aber heute sind sie eine eingespielte, verbundene Herde.

Es ist eine reine Hobbyhaltung und keine Zucht. Daher sind es nur männliche Tiere.

Wie gross muss die Weidefläche für das Halten von Lamas sein?

Der Weidebedarf pro Tier ist gesetzlich vorgeschrieben. Eine Gruppe von bis zu sechs Tieren benötigt eine Fläche von 250 m2. Gruppen mit mehr als sechs Tieren benötigen pro weiterem Tier zusätzlich 30 $m^{2.}$

Ideal sind mehrere Weiden. Unsere Weiden sind sehr grosszügig bemessen.

Was für Futter erhalten die Lamas? Gibt es ein spezielles Tierfutter für sie, und woher bezieht ihr es?

Grundsätzlich reicht im Sommer Gras und im Winter Heu. Gras haben wir auf den Weiden genug, wir können sogar eine Weide selber abheuen, was vor allem das Portemonnaie schont. Ansonsten kaufen wir Heu von unseren benachbarten Bauern zu. Etwas Mineralsalz und Leckerlis kommen noch dazu und täglich frisches Wasser.

Wie gross ist der Zeitaufwand pro Woche für den Unterhalt der Lamas?

Täglich 1.5 – 2 Stunden. Im Winter eher mehr, im Sommer etwas weniger, da die Tiere im Sommer meist auf der Weide sind und sehr wenig Heu benötigen. Auch das Wasser kommt im Sommer direkt in die Tränke auf der Weide. Im Winter muss immer kontrolliert werden, ob es nicht gefroren ist.

Was kostet der Unterhalt dieser Tiere?

Wenn keine ausserordentlichen Tierarztkosten anfallen, rechnen wir mit ca. 200.00 Franken pro Tier und Jahr.

Sowohl Lamas als auch Alpakas produzieren Wolle. Verwendet ihr diese Wolle, und falls ja, wofür?

Da die Lamawolle weniger fein ist als Alpakawolle, nutzen wir sie hauptsächlich zur Herstellung von Duvets.

Wie oft werden Lamas, beziehungsweise Alpakas geschoren und zu welchem Zeitpunkt?

Die Schur finden einmal jährlich zwischen April und Juni statt.

Sind die Tiere anfällig für Krankheiten?

Nein, gar nicht. Lamas sind sehr robust und von Natur aus gesund. Man muss einzig achtgeben wegen Parasiten. Um einen Befall zu verhindern, müssen regelmässig Kotproben untersucht werden.

Ruft ihr einen Tierarzt, wenn ein Tier krank ist?

Ja, wir haben eine sehr gute Tierärztin, welche spezialisiert ist auf Lamas und Alpakas. Sie kommt bei Bedarf zu uns auf den Hof, was natürlich einfacher ist, als die Lamas zu ihr zu transportieren.

Werdet ihr die Anzahl der Tiere in der nächsten Zeit noch vergrössern?

Die Grösse unserer Herde ist erreicht. Einzig das Trekkingangebot möchten wir noch ausbauen.

Zum Abschluss bedanke ich mich herzlich für das Interview und wünsche euch weiterhin viel Erfolg mit den Lamas.

Wir bedanken uns ebenfalls. Ihr Interesse an der Welt unserer Tiere freut uns sehr.

Hanspeter Ottiger/Elisabeth Wäfler

Porträt Regina und Res Berger

Seit gut zwanzig Jahren sind wir in Ried zu Hause.

Hauptberuflich sind wir mit Schulbus und Lastwagen unterwegs, aufgrund unserer intensiven Hobbies nur Teilzeit.

Tiere gab es schon immer in unserem Leben. In den letzten Jahren haben zuerst Alpakas und jetzt Lamas die Kaninchen und Meerschweinchen abgelöst.

Auch betreiben wir nebenbei eine kleine Bierbrauerei. Der Name **„Rieder Bier“** ist mittlerweile in der Region Murten schon recht bekannt.

Ein Trekking und eine Bierdegustation lassen sich wunderbar kombinieren.

Die Begegnungen mit Mensch und Tier fasziniert uns.

Lama Trekking:

Ein Trekking ist der Begriff für eine Wanderung oder Spaziergang mit Lamas oder Alpakas.

Ein Trekking kann von einer kurzen Tour ab einer Stunde, Halbtages- und Tagestouren bis zu Mertages-Trekking führen.

Gutes Schuhwerk und eine gewisse Kondition sind auf längeren Trekkings sicher von Vorteil.

Da die Tiere auch Lastenträger sind, können sie mittels Packsättel das Gepäck und die Verpflegung tragen. Ganz nach dem Motto:

Wandern mit Lust ohne Last!

Lama Trekking

Resu Berger
079 626 15 28

Neues Auto für das Katzenheim Marfeldingen

In der Mitte des letzten Jahres durfte das Katzenheim sein neues Betriebsfahrzeug in Empfang nehmen. Nach fast zwei Jahrzehnten treuer Dienste mussten wir uns vom alten Katzenmobil trennen und es durch ein neues ersetzen.

Das neue Fahrzeug verfügt ebenfalls über einen hellen, sicheren Laderaum für den Transport der Tiere oder die grossen Mengen an Bedarfsgütern wie Futter oder Katzenstreu.

Die Beschriftung mit dem neuen Logo des Katzenheimes wurde von einem unserer Vorstandsmitglieder in Eigenarbeit entworfen, gedruckt und aufgeklebt. Merci Hanspeter!

Danke an alle Gönnerinnen und Spender, welche uns dies mit Ihrem Beitrag ermöglicht haben!

Einladung zur ordentlichen Hauptversammlung

Freitag, 13. Mai 2022, 18.15 Uhr
im Gasthaus Kreuz Gümmenen
Murtenstrasse 71, 3205 Gümmenen

Traktanden

1. Begrüssung und Eröffnung
2. Bestimmung der Stimmenzähler
3. Protokoll der Hauptversammlung vom 7. August 2021
4. Jahresbericht 2021 Diskussion
5. Kassen- und Revisorenbericht Decharge
6. Wahlen Vorstand und Revisoren
7. Festsetzung des Jahresbeitrags 2022
8. Verschiedenes

Der Vorstand

Die Jahresrechnung wird an der HV den Teilnehmenden abgegeben. Wer an der Versammlung nicht teilnehmen kann und die Jahresrechnung zu erhalten wünscht, kann diese mit einem adressierten und frankierten Rückantwort-Kuvert bei pro animali, 3000 Bern, anfordern.

„Nachsendefrist abgelaufen“: Immer wieder erhalten wir Drucksachen zurück, weil die Adressaten den Wohnort gewechselt haben, ohne uns die neue Adresse mitzuteilen. Sie können pro animali helfen, Arbeit, Mühe und Geld zu sparen, wenn Sie uns einen Wohnungswechsel rechtzeitig mitteilen.

Korrespondenz Beitrittserklärungen:

pro animali
mit Fachgruppe Pelztiere
3000 Bern

oder

tierschutz@proanimali.ch
Katzenheim: Melanie Josi,
Telefon 031 751 10 00
Spendenkonto 30-3933-7